

Von Erdbeereis zu Extremismus: getarnte Propaganda

Partybilder, Kochrezepte, Musikvideos, Modetipps, Kurzvideos oder Reiseschnapschüsse – wenn man entspannt oder Zeit füllen will, swipet man gerne von einem Post zum nächsten oder schaut nach einem witzigen Reel gleich noch ein weiteres. Social Media ist mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Alltags. Besonders für Jugendliche ist das wichtig. 2023 verbrachten Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren im Durchschnitt fast dreieinhalb Stunden täglich online¹, einen Großteil davon in den sozialen Netzwerken.



Weil so viele Jugendliche in sozialen Netzwerken aktiv sind und dort nur wenig kontrolliert wird, wer was postet, nutzen extremistische Gruppen diese Plattformen, um ihre Ansichten zu verbreiten. Diese Gruppen wollen Menschen erreichen, die neugierig sind und nach neuen Ideen suchen. Dabei wollen Extremistinnen und Extremisten ihre Ideen und Gedanken verbreiten und neue Anhängerinnen und Anhänger gewinnen. Sie verpacken ihre Botschaften oft so, dass sie gut ankommen: Unterhaltung statt ernster Inhalte, witzige Videos mit guter Musik und schnellen Schnitten statt langer Texte.

Getarnte Propaganda

Manchmal kann man extremistische Inhalte sofort erkennen. Aber oft verstecken sich diese hinter scheinbar harmlosen Beiträgen. Jugendliche, die auf Social Media nach Unterhaltung, Informationen oder Inspiration suchen, erwarten nicht, auf extremistische Inhalte zu stoßen. Besonders rechte Influencerinnen und Influencer tarnen ihre Inhalte oft in Lifestyle-Content, der ihre politischen Ansichten gut versteckt.

Vom Erdbeereis zur Politik

Eine Influencerin² postet zum Beispiel eine unverfängliche Bilderserie: Fotos ihres Kurztrips nach Antwerpen – sie in einem Straßencafé, die Kathedrale, Pasta, ein Selfie vor dem Spiegel, eine selbstgebackene Erdbeer-Biskuit-Rolle, Landschaftsaufnahmen, eine Schallplatte, eine Aufnahme von einem Waldspaziergang und ganz am Schluss: ein Bild mit einem politischen Statement gegen ein Anti-Diskriminierungsgesetz³. Der politische Inhalt ist zwar versteckt, aber der Carousel-Post ist mit Hashtags versehen, durch die Userinnen und User schnell zu weiterem Content zu dem politischen Thema gelangen. Den Post sehen aber auch diejenigen, die sich einfach für die Stadt Antwerpen interessieren.

¹ Statista (2023): [Tägliche Internetnutzung durch Jugendliche in Deutschland](#). Im Schnitt sind Jugendliche 150 Minuten am Tag in den Sozialen Medien online, am Wochenende und in Ferien 224 Minuten. Deutsches Schulportale (2023): [Jedes vierte Kind nutzt soziale Medien riskant viel](#).

² Wir verzichten bewusst auf die Nennung von Namen und Instagram-Kanälen, da wir ihnen keine weitere Aufmerksamkeit zukommen lassen wollen.

³ Es geht um das Selbstbestimmungsgesetz, das Geschlechts- und Vornamensänderung für trans, intergeschlechtlichen und nicht-binäre Menschen vereinfachen soll.

Diese Strategie findet sich auf dem Kanal dieser Influencerin noch häufiger. Es tauchen zum Beispiel in einer Bilderfolge zwischen Blumenaufnahmen und Eisbechern Bilder von einer Wahlkampf-Veranstaltung einer Partei mit rechtsextremen Tendenzen auf. Viele andere Influencerinnen und Influencer nutzen die Social Media-Strategie auch: Sie verstecken politische Botschaften zwischen alltäglichen Inhalten, die Jugendliche ansprechen. Ohne, dass man es merkt, bekommt man so politische, oft auch radikale Ideen zugespielt.

Frauen und Familie als Tarnung

Einen Social Media-Trend, der oft von extremistischen Gruppierungen genutzt wird, sind die sogenannten *Tradwives* (*traditional wife* dt. ‚traditionelle Ehefrau‘). *Tradwife*-Influencerinnen vermitteln ein traditionelles Frauen- und Familienbild: Sie stellen sich als perfekte Hausfrauen und Mütter dar, während die Männer die Familie versorgen und beschützen. Besonders rechte Influencerinnen nutzen diesen Stil, der viele junge Frauen anspricht. Das kann zum Beispiel so aussehen: Eine Influencerin postet Bilder von sich – Porträts, Zopf-Frisuren, Fotoshootings in der Natur, Koch- und Backrezepte. Der Kanal zeigt einen naturverbundenen, traditionellen und für viele Frauen schönen Lifestyle. Ein Backrezept auf dem Kanal fällt auf: Es geht um ein Gebäck, das zu germanischen Festen gereicht wird. Germanische Bräuche werden in der rechtsextremen Szene oft als deutsche Tradition gefeiert. Auf den Fotos ist Gebäck zu sehen, das als Triskele, drei ineinander verschlungene Spiralen, geformt wurde. Das Symbol ist mit dem nationalsozialistischen Hakenkreuz verwandt und wurde von SS-Organisationen, von rassistischen Gruppen oder auch vom rechtsextremen Netzwerk *Blood and Honor* verwendet. Die Influencerin platziert das abgewandelte Hakenkreuz direkt neben einem Keks in Herzform und kommentiert, dass es sich bei der Triskele um „das beste Symbol“ handle. Im Geheimen übermittelt sie ihre politisch rechte Einstellung.

Dieses Beispiel zeigt, wie unterschiedliche Social Media-Trends genutzt werden, um Ideologien versteckt zu verbreiten. Der Schritt von Tradition, Natur und Backrezepten hin zu extremistischen Symbolen und Ideen ist klein. Das traditionelle Frauen- und Familienbild bietet zum Beispiel auch Anknüpfungspunkte für die Unterdrückung von Frauen oder für Queerfeindlichkeit.

Rechter Humor: „lustige“ Propaganda

Vermeintlicher Humor ist eine häufig genutzte Strategie unter rechten Influencerinnen und Influencern: Mit Zwinker-Smiley und einem „Das ist doch nur Spaß“ lassen sich extremistische Inhalte versteckt vermitteln. Witzige Memes oder Reels werden gerne geliket oder weitergeleitet. So wird zum Beispiel auch vermeintliche „Comedy“ genutzt, um menschenverachtende Inhalte zu verbreiten. Auf Instagram und TikTok gibt es einen selbsternannten „Comedian“, der in seinen Videos immer wieder politische Themen aufgreift: Er macht sich in einem Clip über die angeblich verweichlichten deutschen Männer lustig. Früher, sagt er, hätte man „einfach mal zwei Weltkriege gemacht.“ Damals – so der „Comedian“ – konnte man mit „den Jungs noch was erleben.“ In diesem und in vielen weiteren Videos verharmlost er die deutsche Geschichte und die Kriege, die von Deutschland ausgingen. Gewalt stellt er positiv dar.

Extremistische Hass-„Comedy“ wird auch häufig genutzt, um gegen Migrantinnen und Migranten zu hetzen, um Politikerinnen und Politiker zu verunglimpfen oder rechtspopulistische Parteien zu „feiern“. Auch homophobe, queerfeindliche, antisemitische oder verschwörungstheoretische Inhalte werden häufig hinter vermeintlichem Humor versteckt.

Hinter welchen Bildern verbergen sich rechte Inhalte?

Bestimmte Ästhetiken und Motive werden von Extremistinnen und Extremisten aus der rechten Szene immer wieder genutzt. Familie, Heimat und Naturverbundenheit, ebenso wie germanisches Brauchtum sind harmlose Themen, die immer wieder auftauchen.

Es werden oft versteckte Rollenbilder vermittelt: Männer werden als Kämpfer, Sportler und „Naturburschen“, Frauen oft als *Tradwifes* oder Kämpferinnen für den Erhalt von „traditionellen“ Familien dargestellt.

Über Verlinkungen, Schlagworte und Hashtags bauen die Extremistinnen und Extremisten ein Netzwerk aus Contents auf, das junge Menschen von harmlosen Lifestyle-Contents zu immer krasserem, extremistischen Inhalten führt. Rechte und rechtsextreme Influencerinnen und Influencer sind besonders gut darin, die Interessen von jungen Menschen aufzugreifen und ihnen Anschluss und Identifikationsmöglichkeiten zu bieten. So kann es unbemerkt von den Nutzerinnen und Nutzern dazu kommen, dass ihnen immer radikalere, extremere Inhalte vorgespielt werden.

Wie kann man sensibler für subtile radikale und extremistische Inhalte werden?

Diese Strategien zielen gerade darauf ab, dass Userinnen und User nicht direkt wahrnehmen, dass ihnen radikale oder extremistische Inhalte präsentiert werden und sie sich langsam an Ideen dahinter gewöhnen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, dass sich radikale und extremistische Ideen oft hinter scheinbar harmlosen Posts verstecken.

Nur, wer die sozialen Medien kritisch nutzt, kann die versteckten Techniken erkennen. Man darf nicht nur den einzelnen Post betrachten, sondern auch das „digitale Umfeld“: Wovon spricht der Influencer oder die Influencerin noch? Welche Hashtags und Verlinkungen gibt es? Was findet man durch eine Google-Suche über die Person hinter dem Instagram-Kanal?

Wenn man fragwürdige Inhalte sieht, sollte man diese nicht unkritisch liken, kommentieren oder teilen. Dies erhöht die Reichweite des Contents und führt dazu, dass Algorithmen ähnliche Inhalte vorschlagen, was die Gefahr erhöht, in eine Internet-Blase zu geraten.

Beim Verdacht, dass das Internet für die Verbreitung von Hass, Desinformation und Extremismus missbraucht wird, sollte man das bei Meldestellen zur Anzeige bringen. Die meisten großen *Social-Media*-Plattformen wie Facebook, Twitter oder Instagram bieten Funktionen an, um strafbare Inhalte direkt zu melden.

[Jugendschutz.net](https://www.jugendschutz.net) bietet die Möglichkeit, Hatespeech und andere strafbare Inhalte im Netz zu melden. Ebenso haben viele Bundesländer [Meldestellen gegen Hetze im Netz](#).